

Ein Kaiser schenkt dem Zürcher Zoo eine Giraffe

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

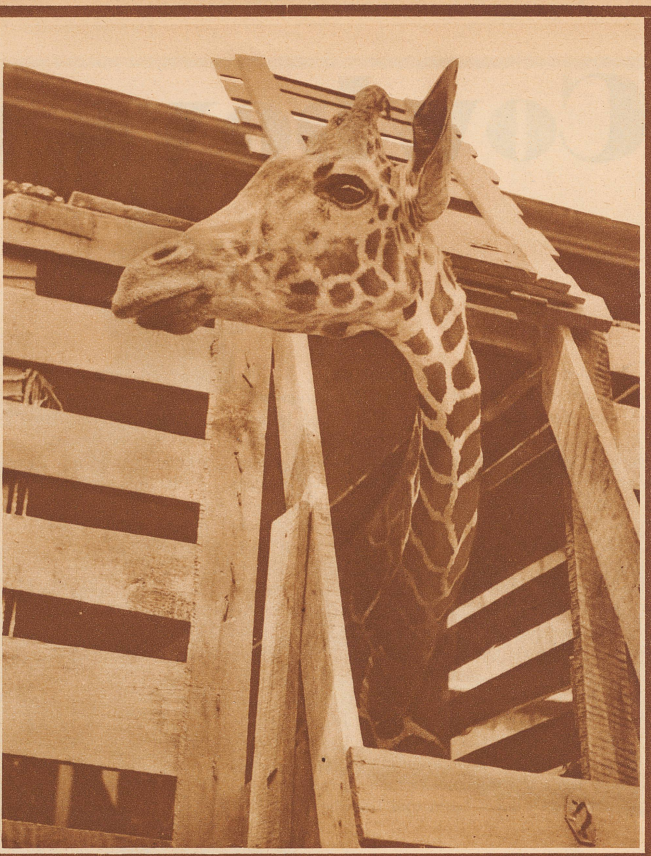
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Knapp vor dem Ziel: Die kostbare Ladung wird den Zürichberg hinauf und in den Zoo eingefahren. Es rüttelt und schwankt, — aber dagegen sind alle diese Tiere nun schon gründlich abgestumpft (Phot. Schüb)



Ein nicht alltägliches Ereignis auf den S. B. B.; wie oft kommt es vor, daß man einen Frachtbrief in Händen hält «ausgestellt für Spedition, Verzollung und Ablieferung einer Giraffe, einer Antilope, eines Zebras und diverser anderer Tiere?» (Phot. Staub)

Der kaiserliche Spender: Ras Tafari, der sich seit seiner Krönung Haylé Selassi nennt, der Negus Negesti von Abessinien (zu deutsch: König der Könige), hat dem Zürcher Zoo drei wundervolle Tiere seines Landes geschenkt

Das Geschenk des Kaisers an die Schweiz: die Netzgiraffe, gleich nach ihrer Ankunft in Zürich-Hauptbahnhof. — Endlich geht das Holzgitter auf und der lange, biegsame Hals windet sich verlangend ins Freie. Trotz aller Gier ist es eine vornehme Bewegung (Phot. Schüb)

EIN KAISER SCHENKT DEM ZÜRCHER ZOO EINE GIRAFFE



«Antilopenaugen sehen dich an!» — und man freut sich, wenn man den Blick dieser großen, sanften, spiegelnden Augen auf sich gerichtet fühlt. Stadt und Zoo sind um einen lieben, sympathischen Einwohner reicher (Phot. Schüb)

Der Zürcher Zoo kann sich freuen und die ganze Schweiz mit ihm; sie haben ein fürstliches Geschenk entgegennehmen dürfen. Der braune Kaiser von Abessinien, Ras Tafari, der sich seit seiner feierlichen Krönung Haylé Selassi nennt, hat dem Zürcher Zoologischen Garten ein ganzes Schiff voller Tiere geschenkt; außer ein paar hundert Vögeln enthielt dieses Schiff sieben größere Tiere, von denen leider vier auf dem Transport von Marseille nach Lyon gestorben sind. Die drei anderen aber, die gesund

und vergnügt die lange Reise Addis Abeba-Zürich Hauptbahnhof beendet haben, sind, jedes in seiner Art, wahre Prachtstücke: die seltene Netz-Giraffe, wohl zu unterscheiden von der gewöhnlichen, plumperen Fleckengiraffe; eine junge, rührend zarte Dryx-Antilope mit langen Spießhörnern, und ein Grevy-Zebra, die größte Zebra-Art, dessen Streifen schwärzer sind als die seiner gewöhnlichen Kameraden. Die Auswahl der Tiere und der schwierige Transport, der nur von einem Fachmann mit dicken Nerven bewerkstelligt werden konnte, waren Sache unseres Landsmannes Schmidhauser aus Winterthur, der seit zehn Jahren in Abessinien als Tiereinkäufer für zoologische Gärten und Tierhandlungen lebt. Wie er uns erzählte, liebt S. M. von Abessinien die Schweiz ganz besonders; er hat sich vor Jahren in Zürich einer ersten Operation unterziehen müssen und die Art, wie man bei uns kranke Menschen behandelt, so genossen, daß er in Erinnerung daran jetzt auf den Gedanken kam, der Schweiz die wundervollen Tiere freundschaftlich zu schenken, eine Geste, die er nicht zu oft und meistens nur gekrönten Häuptern gegenüber vollführt, wie z. B. unlängst für den König von Italien.

Mit großen, sanften Augen haben Zebra, Antilope und Giraffe den Transport aus einer fremden, heißen Welt in zürcherische Gefilde über sich ergehen lassen. Von neugierigen schwarzen Gesichtern begleitet, haben sie Addis Abeba verlassen; von neugierigen weißen Gesichtern eskortiert, haben sie in Zürich ihren Einzug gehalten. Nun wird das kaiserliche Geschenk hoffentlich lange Jahre jungen und alten Republikanern Freude machen!